**Gesetzliche Renten-Entwicklung**

**Was in den Medien als Rentenkürzung tituliert wird, ist eine *ver­minderte Steigerung* des Rentenniveaus durch geplante Wieder-Ein­füh­rung des seit 2018 ausgesetzten Nachholfaktors in der Renten-Anpas­sungsformel — ein Effekt zunächst nur für das nächste Jahr (wegen gefallener Löh­ne 2020).**

Die jährlich zum 1. Juli vorgesehene Anpassung des allgemeinen Renten­werts (von dem die persönlichen Renten gemäß einer Rentenformel abhän­gen) wird vorab für ein Jahr über die Renten-Anpassungsfor­mel gesteuert, *nicht* willkürlich nach Laune des Gesetzgebers. Der Gesetzge­ber könnte aber eine neue Formel beschließen. Zur Beruhigung der Rentenbezieher wurde 2004 eine *Schutzklausel* angehängt, nach der die Rentenhöhe nicht absolut (also be­tragsmäßig) sinken darf. Durch Steigerungen des Preisniveaus darf je­doch der *Wert* der Renten relativ sinken. *Entgangene* Rentensenkungen durch die Schutz­klausel mussten (bis 2018) jeweils in den Folgejahren durch eventuelle Abschläge von anstehenden Re­nten-Er­höhungen gemäß einem *Nachholfak­tor* ausgeglichen werden. Dieser Nach­holfaktor soll nach dem Willen der „Ampel“ jetzt wieder aufleben. Es können nur Senkungen nach­geholt wer­den, die vorher durch die Schutzklau­sel abgeblockt wurden.

Durch die Medien geistert auch immer wieder die Beschwörung einer fast lee­ren oder aber prall gefüllten *Renten­kasse*. Es *gibt keine* Rentenkasse in der GRV. Ein Umlage-finanziertes Rentensystem benötigt keine Rentenkasse. Was es dagegen gibt, ist eine auf die positiven und negativen Spitzen bei ungleich­mäßiger Beitragsentwicklung und gleich­mäßigen Rentenzahlungen im Jahr zugemessene Schwankungsreserve („Nachhaltigkeitsrücklage“).

Die Renten-Anpassungsformel wurde mehrfach ergänzt. Sie lautet heute

in Kurzform: aktueller ***Rentenwert* = Rentenwert des Vorjahres mal Lohnkomponente**1 **mal Riester-Faktor**2 **mal Nachhaltigkeitsfaktor**3.

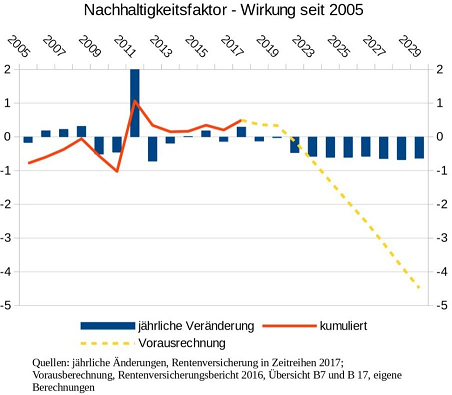
1) Orientierung seit 1957 an den Bruttolöhnen 2) seit 1.7.2003 3) seit 1.7.2005

Riester-Faktor und Nachhaltigkeitsfaktor wurden als „Renten-Senkungsfakto­ren“ von Gewerkschaften und manchen Sozialpolitikern abgelehnt. Der *Rie­ster-Faktor* hat das Renten­niveau in acht Stufen heruntergeregelt (politi­sches Ziel: Ren­tenniveau-Sen­kung zwecks Bei­tragssatz-Deckelung). Der *Nach­haltigkeitsfak­tor* (nicht zu verwechseln mit dem oben erwähnten Nach­holfak­tor) wirkte durchaus nicht immer Ren­ten-senkend.

**Eine kurze Geschichte der gesetzlichen Rentenversicherung**

Die gesetzliche Rentenversicherung wurde von Bismarck 1889 (auch als Mittel gegen den Zulauf zur Sozialdemokratie) eingeführt und war so erfolg­reich, dass sie in vielen Ländern übernommen wurde (auch wenn sie von US-Repu­blikanern als „Auswuchs sozialistischer Bestrebungen“ darge­stellt wird). Meinhard Miegel und Prof. Kurt Biedenkopf (lange CDU-Politiker) gründeten 1977 ein Institut für Lobbyarbeit zu­gunsten eines kapitalge­deck­ten Rentensystems. Es verkündete jahrelang, dass die umlagefinanzierte Rente wegen der demografischen Entwick­lung bald nicht mehr finanzierbar sei. Der CDU-Sozialminister Norbert Blüm ließ dage­gen einen „demografi­schen Faktor“ in die Ren­ten-Anpas­sungsformel einfügen. Für sein Mantra „die gesetzliche Rente ist sicher“ wurde er in den Medien lächerlich gemacht. Als 1998 ein rot-grünes Bündnis Wahlsie­ger wurde, lehnte die neue Regie­rung Schröder das von Blüm initiierte schon be­schlossene Ge­setz ab. Es wurde befristet ausge­setzt, um eine bessere Lö­sung zu finden. Als 2001 diese Frist abzulaufen drohte, setzten sich die (aus der Wirtschaft kommen­den) Staatssekretäre im Wirtschafts- und Sozialmini­sterium zusam­men und bastelten eine ganz andere, überraschende Lösung mit einer kapitalgedeck­ten Rente. Der gewerkschaftlich geprägte Sozialminister Riester war wohl auch überrascht, setzte sich aber dann an die Spitze einer nun nach ihm benann­ten „Riester-Reform“. Diese Reform brachte den Unternehmern ihre schon lan­ge gefor­derte *Abkopplung von einem Arbeitgeberanteil* an den Beiträgen und Versicherungen und Banken ein lukratives neues Ge­schäft. Für das Demo­grafie-Problem brachte es allenfalls eine Scheinlösung (s.u.).

Die im Riester-Faktor der Anpassungsformel enthaltene „Riester-Treppe“ re­gelte die Renten allmählich auf ein niedrigeres Niveau herunter. Die Beiträge sanken. Trotz Riester-Subventionen macht die Reform die Rent­ner insge­samt ärmer. Die OECD definiert zum *Leistungsvergleich* der Ren­ten­syste­me eine international vergleich­bare *Netto-Lohnersatzrate*. Für Deutschland be­trägt sie 51,9%; für das ei­gentlich Struktur-ähnliche Österreich 89,9%!

Zwei Jahre nach Inkrafttreten der Riester-Reform wurde tatsächlich eine Lö­sung für eine dauerhafte und Generationen-gerechte Gestaltung der Rente gefunden: Der *Nachhaltigkeitsfaktor*. Im Unterschied zum Blüm‘schen De­mografie-Faktor setzt er nicht eine feste Größe zur Anpas­sung ein, sondern einen aktuellen Quotienten aus Rentnern und Bei­tragszahlern. Das Erstaunli­che: Dieser Faktor hat bis heute nicht Renten-senkend, sondern leicht Ren­ten-*erhöhend* gewirkt — was aber nicht so bleiben wird (Quelle: [Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Nachhaltigkeitsfaktor.jpg)): 

Das hätte ein erfolgreiches Modell sein können: Über die umgekehrte Rie­ster-Treppe das Rentenniveau wieder hochfahren, die Riester-Reform mit dem Riester-Faktor dann streichen, aber den Nachhaltigkeitsfaktor bestehen lassen. Es hätte die Demontage der gesetzlichen Rentenversicherung zugun­sten kapitalgedeckter Experimente aufhalten können. Stattdessen ha­ben wir nun dieses System mit niedrigem Rentenniveau und den sogenann­ten Halte-Li­nien als auf Dauer fraglichen Rettungsanker.

**Das Desaster mit den kapitalgedeckten Renten**

Für die Riester-Versicherungen wurden zunächst hohe Ren­diten angekün­digt. Inzwischen können die Versicherungsunternehmen bei schwin­den­den oder sogar ne­gativen Zinsen auf dem Finanzmarkt nicht einmal mehr den schon mehrmals gesenkten Garantiezins aufbrin­gen, bzw. sie müssen die Verzinsungen sogar aus dem Neuge­schäft finanzieren (eine Art Schneeball-System). Wie lange kann das noch funktionieren? Und ihre Verwaltungskos­ten sind etwa zehnmal so hoch wie beim gesetzlichen Rentensystem. Und sie verschlingen hohe Provisionen.

Es gibt noch eine andere Spielart kapitalgedeckter Renten: die Betriebsren­te. Nachdem die meisten Firmen, die ursprünglich dadurch ihr Personal bes­ser an sich binden wollten, daran schon das Interesse verloren haben, als ihnen klar wurde, dass sie dafür Rückstellungen in unbekannter Höhe vor­nehmen mussten (und einige Firmen darüber sogar pleite gingen), wur­den sie inzwischen von vielen Betriebsräten begrüßt und wieder hochgeju­belt. Nun tragen *sie* das Risiko.

Eigentlich gab es nur für kurze Zeit einen möglichen Weg, über Kapitalde­ckung das Demografie-Problem zu lösen: Die Boom-Zeit der sogenannten „Tiger-Staaten“ (Singapur, Südkorea, usw.) — Staaten mit einer jungen Be­völke­rung, die hohen Kapitalbedarf hatten und Anleihen den Geberstaaten mit ihrer alternden Bevölkerung verzinst zurückzahlen konnten (Prof. Rürups These). Doch eine solche Situation hat sich nicht mehr wiederholt.

Oskar Fuhlrott, 5.12.2021